Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 26. **Dienstag den 31. Januar.** **1832.**

Preußen.

Berlin, vom 26. Jan. Das Geburtsfest Friedrichs des Großen wurde vorgestern vom Verein zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen durch ein Festmahl im Jagorschen Saal gefeiert, an welchem viele Mitglieder und zahlreich eingeladene Gäste Theil nahmen, so daß es in dem großen Saal fast an Raum gebrach. Der Prof. Schubarth gab zuerst eine Uebersicht der Leistungen des Vereins im vergangenen Jahr, so wie überhaupt seit den 10 Jahren des Bestehens desselben. Sodann wurden Toasts auf das Andenken an Friedrich II., auf das Wohl Sr. Maj. des Königs, des Kronprinzen Königl. Hoheit und des Vorsitzenden ausgebracht. Derselbe erwiederte die von der Versammlung geäußerten Gesinnungen des Danks für die Thätigkeit und den Eifer, mit welchem er die Angelegenheiten des vaterländischen Gewerbfleißes leitet, mit folgenden Worten: „Das verflossene Jahr hat dem preußischen Gewerbstand große Veranlassung gegeben, die Worte zu beherzigen und in Anwendung zu bringen, welche ich bei der letzten Feier dieses Festes zu sprechen bewogen war. Auch die nächste Zukunft dürfte ihm Gelegenheit geben, ebenso wie der große König, den wir heute feiern, in den Zeiten der Noth nicht zu verzagen, und möglich zu machen was unmöglich scheint. — Möge Preußens Gewerbsamkeit, in freier Vereinigung mit dem gesammten Deutschland, durch Einsicht und Thätigkeit immer höher steigen, möge sie als Stern erster Größe leuchten, und möge unser Verein stets ihr würdiger Repräsentant seyn."

Berlin, vom 27. Jan. Se. Maj. der König haben dem regierenden Fürsten von Hohenzollern-Hechingen den schwarzen Adlerorden zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Konsistorialrath Nibbeck zu Erfurt zum General-Superintendenten der Provinz Schlesien, und den Pastor Dräsecke zu Bremen zum General-Superintendenten der Provinz Sachsen und zum ersten Domprediger in Magdeburg zu ernennen, und dem General-Superintendenten Dräsecke in Folge dieser Allergnädigsten Ernennung die bischöfliche Würde zu ertheilen geruht.

Des Königs Majestät haben den seitherigen Ober-Rechnungskammer-Direktor und geheimen Finanzrath Wißmann zu Potsdam zum Präsidenten der Regierung in Bromberg und an die Stelle des anderweit angestellten Regierungs-Präsidenten Heuer den seitherigen Ober- und geheimen Regierungsrath Thoma in Bromberg zum Präsidenten der Regierung in Gumbinnen Allergnädigst zu ernennen geruht.

— Dem Papier-Fabrikanten Johann Oechelhäuser zu Siegen ist unter dem 17. d. M. ein Patent: 1) auf die Anwendung der für neu und eigenthümlich anerkannten, durch Zeichnung und Beschreibung erläuterten Einrichtung zur Reinigung des Papierzeuges und zur Trennung des Ganzzeuges vom Halbzeuge, sowohl für sich, als in Verbindung mit den bekannten Holländern und Stampfen; 2) auf die ebenfalls durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Dampf-Trocken-Vorrichtung für die in der Bütte geschöpften und geformten Papierbogen, in ihrer ganzen Zusammensetzung, für den Zeitraum von zehn nach einander folgenden Jahren und den ganzen Umfang der Monarchie ertheilt worden.

— Glaubwürdige Briefe aus Schlesien melden, daß die Bewohner der dortigen Hüttenwerke von der Cholera frei bleiben. Auf einem Theile dieser Werke wird allerdings schweflige Säure entwickelt; allein auf einem andern Theile ist es wesentlich die Kohlensäure, welche den Hüttenrauch charakterisirt. Es dürfte daher die Meinung, welcher so viele zugethan sind, daß ein gewisser Ueberfluß an freier Säure die Atmosphäre wie gegen andere Epidemien so auch gegen die Cholera günstig stimmt, mehr und mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnen.

Posen, vom 19. Jan. Gestern trafen hier 150 Mann polnischer Soldaten ein. Sie ziehen nach Frankreich, mit Ausnahme von einigen, die sich vielleicht bei uns ansiedeln dürften. Mit ihnen kamen einige preußische Offiziere, welche auf die disciplinarische Ordnung zu sehen haben. Alle erhalten, wohin sie kommen, Fuhrwerke und freies Nachtlager. Vom Unteroffizier bis zum Oberlieutenant hinauf erhält jeder täglich 6 Ggr., vom Unterlieutenant bis zum Kapitän einschließlich 8 Ggr., vom Kapitän bis zum General ausschließlich 12 Ggr. — Polen ist, namentlich nach dem Posenschen hin, außerordentlich stark mit russischen Truppen besetzt, und das gemeine Volk glaubt, daß sie mit Nächstem zu uns herüberkommen werden, um von da Belgien und Frankreich ihren Besuch abzustatten.

Rußland.

St. Petersburg, vom 18. Jan. Unterm 12. Jan. haben Se. Majestät an die Truppen der aktiven Armee folgenden Tagesbefehl zu erlassen geruht:

„Tapfere Krieger! Durch Thaten beispielloser Tapferkeit und unerschütterlicher Standhaftigkeit habt Ihr in dem denkwürdigen Feldzuge gegen Polens Empörer das Euch gesteckte Ziel vollkommen erreicht. Eure Anstrengungen haben dem unseligen Aufruhr, der alle Grundpfeiler der Ordnung und des Wohlstandes jenes Königreichs erschütterte, ein Ende gemacht, und das Land der russischen Macht wiedergegeben, um unter ihren Auspicien sein Gedeihen fester zu gründen. Zur Bezeichnung dieser Eurer Verdienste habe Ich für recht erachtet: Allen, die an den Kriegs-Operationen im Königreiche Polen Theil genommen haben, ein demselben früher angehöriges Zeichen für Militair-Verdienst zuzuerkennen und daher befohlen, Euch selbiges jetzt als ein neues Merkmal Meiner Dankbarkeit zu ertheilen, zum feierlichen Zeugniß, daß die militärische Ehre nur einem Heere zukommt, das, wie Ihr, in Treue, Ergebenheit und Liebe für Thron und Vaterland unerschütterlich war. Außer diesem allgemeinen Verdienstzeichen habe Ich, zum Andenken an Warschaus glorreiche Unterwerfung, eine besondere Medaille gestiftet, welche den Generalen, Staabs- und Oberoffizieren zugetheilt wird, die während der Bestürmung jener Stadt in den Reihen und im Gefechte waren. Die polnischen Militär-Verdienstzeichen und Medaillen für Warschaus Eroberung sind Jedem, dem sie gebühren, in Grundlage eines an den Verweser Meines Generalstabes besonders ausgefertigten Befehles, zuzustellen.

(gez.) Nikolaus."

Unter dem nämlichen Datum haben Se. Maj. an den Verweser des kaiserl. Generalstabes und des Kriegsministeriums, General von der Kavallerie, Grafen Tschernyschew, nachstehendes Reskript erlassen:

„Ihr vieljähriger Dienst auf der militairischen Laufbahn, welcher mit der Ausrichtung vieler hochwichtigen Aufträge verknüpft war, ist jederzeit von ausnehmender Energie, besonnener Thätigkeit und glühendem Eifer für Unser und des Vaterlandes Wohl begleitet gewesen. Seit länger als drei Jahren an der Spitze zweier vielumfassenden Zweige der höhern Militairverwaltung im Reiche, rechtfertigten Sie vollkommen Meine Erwartungen. Durch Ihre Sorgfalt, Ihre unermüdete Anstrengung und Ihren Ueberblick sind Unsere Truppen, während des zweijährigen Krieges in der Türkei und jetzt bei der

Dämpfung des Aufruhrs in Polen, musterhaft verpflegt und mit allem versehen worden, was dem Kriegsministerium zu Gebote stand. Aller Schwierigkeiten der Kriegsereignisse ungeachtet, wurden die Staatsausgaben im Militairfache ansehnlich eingeschränkt und in dem Gesammtwesen der Ihnen übertragenen Militairverwaltung viele heilsame Verbesserungen vorgenommen. Zur wohlverdienten Belohnung dieses Ihres preiswürdigen Dienstes und zur Bezeichnung Unseres besonderen Wohlwollens und Unserer vollkommenen Erkenntlichkeit, ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Ritter des Ordens des heiligen Apostels Andreas des Erstberufenen, und übersenden Ihnen hierbei dessen Insignien, indem wir Ihnen mit Unserer kaiserl. Huld stets wohlgewogen verbleiben. (gez.) Nikolaus."

— Das in dem obigen Tagesbefehl Sr. Maj. erwähnte poln. Militairverdienstzeichen ist in 5 Klassen getheilt. Die Insignien der ersten Klasse bestehen in einem Kreuz, Stern und Band; der Stern wird an der linken Brust, das Band über der rechten Schulter und unter der Uniform getragen. Die Insignien der zweiten Klasse bestehen in einem Kreuze, welches um den Hals getragen wird. Die Insignien der dritten Klasse bestehen in einem goldenen emaillirten Kreuz, die der vierten in einem goldenen Kreuz ohne Email und die der fünften in einem silbernen Kreuz; diese 3 Klassen werden im Knopfloch getragen.

— Durch Allerhöchsten Ukas vom 12. d. haben Se. Maj. der Kaiser den Geheimenrath Graf Woronzoff-Daschkoff, bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. sardinischen Hofe, zum Ober-Ceremonienmeister Ihres Hofes und an seine Stelle den bisherigen Gesandten am königl. würtembergischen Hofe in gleicher Eigenschaft für Turin ernannt.

— Die hiesige Ausfuhr betrug während des Jahres 1831, offiziellen Angaben zufolge, 115,958,678 Rubel und die Einfuhr 150,503,541 Rubel in Bank-Assignationen.

Polen.

Von der poln. Gränze, vom 19. Jan. Der Generaladjutant des Kaisers, Graf Vinzent Krasinski, ist gegenwärtig auf einer Reise in den poln. Provinzen begriffen, um die Kriegsschäden der Privaten abzuschätzen und die Hülfsbedürftigen zu unterstützen. Alle Bewohner des Landes haben ihre Waffen abliefern müssen. Niemand darf ohne Paß von einem Orte zu einem andern reisen und selbst dem Gutsbesitzer ist es ohne solchen nicht vergönnt, sein Dorf zu verlassen. Die zurückgebliebenen Senatoren und Landboten befinden sich in Warschau, wo sie gegen gestellte Bürgschaft frei umhergehen, denn eine besondere Commission soll ihr Betragen untersuchen. Grobe Verbrecher, deren Liberalismus sich in Gewalt- und Mordthaten aussprach, sind in gefängliche Haft gebracht. Dieses ist der Fall mit den Sanskülotten vom 18. August (die Jankowski u. A. ermordeten); es sind meist verkappte Büreaucraten und Journalisten.

Deutschland.

München, vom 24. Jan. Das heutige Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung: den Zollvertrag zwischen der Krone Preußen und dem Großherzog von Hessen einer Seits, und dem Kurfürsten von Hessen anderer Seits betreffend.

Von der Donau, vom 20. Jan. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Kaiser von Rußland die Ratifikation der bekannten 24 Artikel in der niederländischen Angelegenheit ertheilt hat: es sollen dabei einige andere wichtige politische Fragen zur Sprache und zur Entscheidung gebracht worden seyn. (A. Z.)

Schweiz.

Am Schlusse unseres Blattes (heißt es im Schweiz. Korr. vom 24. Jan.) erhalten wir die Nachricht, daß im Kanton Solothurn in der Umgegend von Oberbuchseten und im Schwarzbubenlande in mehreren Gemeinden eine Gegenrevolution gegen die neue Regierung ausgebrochen und Freiheitsbäume mit den Inschriften errichtet worden seyen: „Tod unsern Betrügern und Verführern." Wir geben dieses wie wir es erhalten — als bloßes Gerücht, das sich von Olten aus am 21. d. M. in Argau verbreitet hat.

Oestreich.

Wien, vom 20. Jan. Ein östreichischer Kurier ist von London hier eingetroffen. Seitdem vermehren sich die Hoffnungen, daß die belgischen Angelegenheiten bald auf gütlichem Wege ausgeglichen seyn werden. Die Differenz wegen Schleifung der Festungen soll nämlich ganz gehoben, und Frankreich mit den Ansichten Englands jetzt völlig einverstanden seyn. Der König von Holland ist es also jetzt allein, der die Ungewißheit unterhält, in welcher Europa seit einem Jahre schwebt. Wenn er aber gegen alle Rathschläge taub bleiben sollte, die ihm von seinen treuesten Freunden und nächsten Verwandten zukommen, so dürfte er auch allein sich selbst die Folgen, die ihm und seinem Lande aus einer solchen Politik erwachsen müssen, zuzuschreiben haben, ohne daß die Ruhe Europa's dadurch beeinträchtigt würde. Der Gesammtwille der europäischen Regierungen und Völker ist die Erhaltung des Friedens; wer sich dagegen sträubt, übt einen feindlichen Akt gegen Alle, und hat kein Recht sich zu beschweren, wenn Vorkehrungen zur allgemeinen Sicherheit getroffen werden. Dem Haager Kabinet ist in der letzten Zeit nicht nur von Petersburg aus gerathen worden, die Beschlüsse der Londoner Konferenz in Berücksichtigung zu ziehen, und zu keinen ernsteren Demonstrationen Anlaß zu geben, sondern es hat auch von Berlin aus sehr unzweideutige Mittheilungen erhalten, in welchen von Gefahren die Rede ist, welche Holland bei der Nichtbeachtung der ertheilten wohlgemeinten Rathschläge unfehlbar treffen würden. Unter solchen Umständen ist wohl kaum zu erwarten, daß das Haager Kabinet länger bei seinem jetzigen Systeme beharren, und sich gegen ganz Europa in Opposition stellen werde. Die portugiesische Frage wird noch diskutirt, und Spanien nimmt an diesen Berathungen lebhaften Antheil. Heute erst ging ein spanischer Kurier von hier nach Berlin, und morgen soll ein andrer nach London abgefertigt werden. (A. Z.)

— Ein anderes Schreiben aus Wien vom 21. d. in demselben Blatte sagt: Ein gestern aus London eingetroffener Kurier bringt die bündigsten Versicherungen einer nahen Beilegung der belgisch-holländischen Differenzen. Zugleich kündigt er die baldige Rückkunft unsers dortigen Botschafters, Fürsten Paul Esterhazy, an.

— Die Hofzeitung vom 21. Jan. enthält Folgendes: „Die so sehr gefürchtete Epidemie ist nun mit Gottes Hülfe aus der Haupt- und Residenzstadt Wien beinahe ganz verschwunden, und auch auf dem flachen Lande scheint das Uebel dort, wo es sich in einzelnen Ortschaften bisher zeigte, an seiner Kraft verloren zu haben. Allein noch ist die Empfänglichkeit zu dieser Krankheit nicht erloschen; noch lehrt die tägliche Erfahrung, daß dieselbe von Zeit zu Zeit einzelne Menschen befällt, welche sich Exzesse im Essen und Trinken, oder überhaupt Fehler gegen eine geregelte Lebensweise, zu Schulden kommen lassen. Mäßigkeit in den Lebensgenüssen und sorgfältige Verwahrung vor Erkühlung, waren und sind auch jetzt die besten Verwahrungsmittel vor jenem verheerenden Uebel; es kann demnach besonders gegenwärtig, wo die Lustbarkeiten des Faschings so leicht zu Unordnungen jeder Art und zu wesentlichen Abweichungen von der angewöhnten Lebensweise verleiten, nicht genug vor den damit verbundenen, so höchst gefährlichen Folgen gewarnt werden."

Italien.

Rom, vom 18. Jan. Der Eindruck, welchen die Erklärungen der Repräsentanten der vier großen Mächte hier gemacht haben, ist sehr bedeutend. Sie gefallen und mißfallen, je nach den verschiedenen individuellen Gesinnungen der dabei Interessirten, und nur Eines hoffen alle Parteien von ihnen, die endliche Herstellung eines friedlichen Zustandes in den Provinzen. Gerade aber als man jeden Augenblick erwartete, die Nachricht der Unterwerfung zu empfangen, treffen anders lautende Berichte aus den Provinzen ein. Alles soll sich dort wieder umgeschlagen haben, und man entschlossen seyn zu bewaffnetem Widerstand. Widerspruch häuft sich auf Widerspruch; die Anarchie streitet mit sich selbst, und jeden Tag hat ein anderer Theil der Faktion die Oberhand. Möglich ist, daß der neue Muth der Bolognesen mit den Kriegsgerüchten zusammenhängt, welche sich, bei dem fortwährenden Fallen der französischen Fonds, täglich stärker verbreiten, und seltsam genug saugen die Bolognesen ihre Stärke aus einer gehofften Feindschaft mit Rußland. Wie verschieden dort die Meinungen sind, beweist unter andern ein unterwürfiger und rührender Brief, welchen der gegen das Verbot nach Bologna zurückgekehrte ehemalige revolutionaire Präsident Vicini an den Papst geschrieben hat; Se. Heiligkeit soll dieß Schreiben gnädig aufgenommen haben. (A. Z.)

— Die Florentiner Zeitung berichtet aus Rimini vom 11. Jan.: „Die Zahl der hier versammelten päpstlichen Truppen wächst täglich. Heute trafen 800 Mann ein, und man erwartet eine ähnliche Abtheilung. Major Rinaldi hat jenes Korps gemustert."

— Das am 13. zu Rom verspürte Erdbeben hat leider in den Provinzen sehr großes Unglück verursacht. Foglino und seine Umgebungen sollen außerordentlich gelitten, viele Menschen ihr Leben verloren haben, und das wegen seiner Manufakturen von ordinairer Leinwand bekannte Städtchen Bevagna fast ganz zertrümmert seyn.

— Das Wiederverschwinden der neu entstandenen Insel bei Sciacca ward durch eine griechische Brigg bestätigt, welche, von Syra kommend, am 3. Jan. bei Malta anlegte, und berichtete, daß jene Insel am 28. Dez. v. J. durch ein heftiges Erdbeben wieder zerstört worden, und an ihrer Stelle nur noch eine Art von Klippe zurückgeblieben sey.

Spanien.

Von Madrid schreibt man, es sey die Bildung eines Lagers zu Badajoz (an der portugiesischen Gränze) beschlossen. Mehrere Korps von der Linie hätten sich bereits in der Umgegend dieser Stadt versammelt, und man schlage deren Stärke zu 10,000 Mann an.

Großbrittanien.

Aus der allgemeinen, dem Parlamente vorgelegten Uebersicht der Verwaltung der ostindischen Kompagnie geht hervor, daß die Einnahme derselben 17,936,217 Pf. St., die Ausgaben aber 18,763,517 Pf. St. betragen, so daß ein Deficit von 827,301 Pf. St. vorhanden ist. Die Gesammtsumme der Landesschuld (auf die drei Präsidentschaften Bengalen, Madras und Bombay vertheilt) beträgt 47,609,004 Pf. St.

— Die gegen die Urheber der Unruhen von Bristol und Nottingham ausgesprochene Todesstrafe ist in immerwährende Deportation verwandelt worden.

— Der Fürst Esterhazy liegt ernstlich unpäßlich darnieder.

— Die Reformangelegenheit schreitet im Unterhause voran.

— Für die deutsche Oper in London sind bereits die Damen Schechner, Heinefetter, Schröder-Devrient, Schätzel und Spitzeder, und die Herren Haitzinger, Wächter, Pelegrini, Spitzeder ꝛc. engagirt.

Frankreich.

Wie es scheint, wird auch der 31. Januar noch nicht die allseitigen Ratifikationen des Friedensvertrags der Konferenz bringen. In nachstehendem Artikel des Moniteur wird darauf präludirt.

Paris, vom 25. Jan. Hr. Camille Perier, Bruder des Hrn. Präsidenten des Conseils, und Mitglied der Deputirtenkammer, ist diesen Abend um 7 Uhr von London mit dem definitiven Abschlusse der sich auf die Schleifung der Festungen von Belgien beziehenden Arrangements hier angekommen. Der Ausgang dieses Theils der Unterhandlungen zeigt an, daß, wenn auch alle Ratifikationen des Vertrags vom 15. Nov. vor dem 31. Januar nicht ausgewechselt sind (was man noch nicht wissen kann), man wenigstens vermuthen muß, daß sie es in einer nahen Frist seyn werden.

Paris, vom 26. Jan. Man sagte diesen Abend zu Paris, ein diesen Morgen angekommener Kurier hätte dem Präsidenten des Conseils den Traktat einer Of- und Defensiv-Allianz zwischen Frankreich und England überbracht. (Constitutionnel.)

Auch der ministerielle Messager hat diese Stelle aus genanntem Blatte aufgenommen.

— Zu Madrid starb am 19. d., wie man heute durch den Telegraphen erfuhr, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Don Emanuel Gonzalez Salmon. — Die Wahl seines Nachfolgers wird, bemerkt der Constitutionnel, das sicherste Zeichen der Politik seyn, welche die spanische Regierung zu befolgen fortfahren wird.

— Zu Nantes wartet ein englisches Dampfschiff auf Don Pedro, um ihn nach Belle-Isle überzubringen. Derselbe sollte am 28. dort eintreffen.

— Die Entfernung Saldanha's von der Expedition Don Pedro's wäre, der Gazette zufolge, nicht der Diplomatie, sondern dem unter den geflüchteten Portugiesen bestehenden Mißverständnisse zuzuschreiben.

— Renten 96, 40; 66, 20.

Belgien.

Das Memorial belge sagt mit Bezug auf die Nachricht von der Wegräumung der Schwierigkeiten, die sich in Betreff der Unterhandlung wegen der Festungen erhoben hatten: Frankreich besorgte, die andern Mächte möchten eine Art von Oberlehnsherrlichkeit fortsetzen und sich das Inspektionsrecht über die Festungen, welche in Belgien aufrecht bleiben würden, vorbehalten wollen, geradeso wie sie diese Inspektion über die Festungen des ehemaligen Königreichs der Niederlande ausgeübt hatten. Die Mächte erkennen gegenwärtig auf die befriedigendste Weise für Belgien und Frankreich an, daß sie sich in dieser Beziehung gar kein Recht vorbehalten wollten, und daß die Souverainetät Belgiens über diese Festungen vollständig und ganz unabhängig bleibt.

— Die Repräsentantenkammer hat den vom Kriegsminister für den Monat Februar begehrten Kredit bewilligt.

Brüssel, vom 28. Jan. Es scheint, daß die Festungen, welche geschleift werden sollen, Marienburg, Philippeville, Menin, Ath und Mons sind. Frankreich würde diesen Punkt als wenig bedeutend betrachten, da sein einziger Zweck, die belgischen Festungen der Inspektion der verbündeten Mächte zu entziehen, erreicht ist.

— Gestern Abend kam ein östreichischer Kabinetskurier mit Depeschen von Wien hier an, und reiste eine Stunde nachher weiter nach London.

Redakteur: L. Stahl.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 17. Jänner, Felix Joh. Franz, S. des königl. preuß. Hauptmanns a. D. Christian F. W. H. Freiherrn v. Syberg und der Clare S. P. Mertens, Düsselthal. Marie Luise Margarethe Emeline, T. des Apothekers Joh. Ludwig Wagner und der Catharine Jul. A. H. Bennoit, Odorf. Therese Emilie, T. des Divisions-Auditeurs in der königl. 14. Division Friedrich L. Breytung und der Marie Anne Wilh. Hilgers, Odorf. Den 19. Joseph Theodor, S. des Ackersmannes Peter Theodor Hincken und der Anne Catharine Bellut, Flehe. Den 20. Elisabeth, T. des Unteroffiziers Johann Jos. J. Dahmen und der Marie Bierjans, Odorf. Den 21. Gertrud Catharine, T. des Casernen-Wärters Godfried Tiedke und der Luise Ant. Walckenbach, Odorf. Heinrich August, S. des Schuhmachers Jacob Müller und der Margarethe Henriette Schille, Odorf. Joseph Christian Carl, S. des Franz J. J Giesen, ohne Gewerb, und der Marianne F. F. Thevenon, Odorf. Der 22. Anne Elisabeth, T. des Farbers Philipp Ant. Brümm und der Anne Marie Gartens, Pempelfort. Franz, S. des Conditors Franz C. L. Lachmann und der Anne Gertrud Schmitz, Odorf. Henriette, T. des Trödlers Abraham Samuel und der Johanne Nathan, Odorf. Den 23. Catharine Friederike, T. des Gerichtsvollziehers Johann Mathias Effern und der Anne Catharine Forder, Odorf. Caroline Josephe, T. des Lackirers Joseph Buhl und der Antonie Frank, Odorf. Den 24 Caspar, S. des Gärtners Heinrich Cornill Stübben und der Anne Marie Th. Hansen, Hamm. Joseph Gerhard, S. des Schuhmachers Franz Heydkamp und der Anne Clare Schieren, Odorf. Albert Bertram Bernard, S. des Kaufmanns Heinrich Godfr. A. H. Arnz und der Marie Catharine C. Drach, Odorf. Luise Philippine, T. des Oekonoms Johann Vit. Ehemann und der Anne Margarethe Reisgen, Odorf. Den 25. Theodor, S. des Kammachers Gottlob Gieschen und der Henriette Lieber, Odorf. Johann Franz, S. des Zimmergesellen Johann J. Schwister und der Marie Francisce Heubes, Odorf. Gertrud Margarethe Hubertine, T. des Kasernenwärters Franz W. H. Schmidt und der Josephe M. Bernands, Odorf. Den 26. Wilhelm, S. des Ackersmannes Theodor Broch und der Anne Catharine Horn, Flingern. Winand Joseph, S. des Schmieds Mathias Frings und der Catharine Koch, Odorf. Ludwig, S. des Schuhmachers Peter Jos. J. Alberty und der Anne Catharine Hahn, Odorf. 2 uneheliche Kinder. Total 25.

Heirathen.

Den 24. Jan. der Rekrut im Königl. 35. Inf.-Reg. Jos W. A. B. Reuter mit Catharine G. E. Prinz, beide von hier. Den 25. der Baumeister Jos. L. M. Schmitz von hier mit Margarethe Reisgen aus Neus. Total 2.

Sterbfälle.

Den 20. Jan. der Schreinergesell Pet. Eng. Frings, Ehegatte, alt 42 J. (Lungenschwindf.) Ddorf. Den 21. Anne Marie Zeppenfeld, Wittwe des ehemaligen Polizeisergenten Heinrich Heumann, alt 55 J. (Bluthusten) Ddorf. Marie von Eberstein, alt 1. J. 6 M. (unbest.) Ddorf. Eve Sophie van Holdt, Wittwe des Goldarbeiters Carl Adam Juppen, alt 61 J., (Blutsturz) Ddorf. Den 22. Gertrud Schier, Ehegattin des Gärtners Rütgen Esser, alt 78 J. (Altersschwäche) Hamm. Den 23. Wilhelmine Petronelle Graff, alt 2 J. (Zehrung) Ddorf. Der Buchbinder Joseph Coenen, unverh., alt 26 J (Zehrung) Ddorf. Anne Elisabeth Hansen, Ehegattin des Gärtners Peter Joseph Becker, alt 39 J. (Unterleibsbeschwerden) Hamm. Heinrich Heidkamp, alt 2 M (unbestimmt) Oberbilk. Julius Carl von Treskow, alt 4½ M. (Krämpfe) Ddorf. Den 24. der Taglöhner Christian Klefisch, Wittwer, alt 52 J. (Zehrung) Flingern. Margarethe Schmitz, Ehegattin des Ackersmannes Adolph Götschenberg, alt 70 J. (Altersschwäche) Bilk. Agnes Aug. Amalie Kemp, alt 9 M. (Krämpfe) Ddorf. Johanne Jos. S. H. Huisgen, unverh., alt 19 J. (Lungenschwindsucht) Ddorf. Den 25. Hubert Schilling, alt 1 J. 5 M. (unbestimmt) Oberbilk. Der Taglöhner Simon Esser, Ehegatte, alt 72 J (Altersschwäche) Stoffeln. Den 26. Johann Clemens, alt 3 M. (unbestimmt) Oberbilk. Adolph Wilhelm Beyer, alt 3 J. 4 M. (Wasserkopf) Derendorf. Christine Just, alt 2 J. 11 M. (Wassersucht) Pempelfort. Total 19.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die bisherige wöchentliche dreimalige Personenpost zwischen Rheydt und Düsseldorf wird mit dem 1. Februar c. in eine tägliche Schnellpost verwandelt.

Sie geht, wie bisher, früh um 5 Uhr von Rheydt ab, und trifft um 9½ Vormittags in Düsseldorf ein.

Von dort wird sie jetzt um 3 Uhr, im Sommer aber um 4 Uhr Nachmittags abgehen und um 7½ Uhr Abends in Rheydt eintreffen.

Das Personengeld wird auf 10 Silbgr. pro Meile festgesetzt, wofür, wie bisher, 30 Pfund Gepäck frei mitgenommen werden können.

Die Anschlüsse in Düsseldorf und Neuß an die von da abgehenden Schnellposten bleiben die jetzigen.

Obiges wird hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Cöln den 25. Januar 1832

Im Auftrage des Hohen General-Postamtes,
Der Post-Inspektor
Schüller.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Hochlöblichen Regierung hierselbst festgesetzte Klassensteuer-Heberolle pro 1832 des klassensteuerpflichtigen Theils der hiesigen Sammtgemeinde, liegt künftigen Mittwoch den 1. Februar und die beiden folgenden Tage auf hiesigem Rathhause zur Einsicht der Interessenten offen.

Düsseldorf den 27. Januar 1832.

Für den abwesenden Oberbürgermeister.
Der Beigeordnete v. Pelser.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche auf dem Oberbürgermeister-Amt einen Hausir-Gewerbschein für das laufende Jahr 1832 bestellt und solche bis heute noch nicht abgeholt haben, werden hierdurch aufgefordert, sich binnen längstens 8 Tagen bei der königlichen Steuerkasse hieselbst zur Einlösung ihrer Gewerbscheine zu melden, widrigenfalls dieselbe an die hohe Regierung zurückgesandt werden und es sich alsdann jeder selbst zuzumessen haben wird, wenn er für das laufende Jahr keinen Gewerbschein erhält.

Düsseldorf den 28. Januar 1832.

Für den Oberbürgermeister,
Der Beigeordnete v. Pelser.

Ein zu Düsseldorf auf der Hohenstraße gelegenes Haus mit Auffahrt, Hofraum und Garten, alles im besten Zustande, ist zu kaufen; zu erfragen bei

Notar Coninx.

Durch Ordonnanz des Herrn Richter-Commissars vom 10. d. Mts. ist in der Fallitsache von G. J. Hamilton der Termin zur Verifizirung der Forderungen auf den 8 Februar k. J. Nachmittags 4 Uhr in dem Civil-Audienz-Saale des königl. Landgerichts hierselbst vorbestimmt worden.

Indem ich dies zur öffentlichen Kunde bringe, lade ich die Gläubiger ein, sich entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten in diesem Termine einzufinden, um ihre Forderungen anzumelden

Düsseldorf den 29. Dezember 1831.

Der prov. Syndik
F. J. Servaes.

Ein auf der Bolkerstraße hierselbst, zu jedem Detailgeschäft höchst vortheilhaft gelegenes Haus soll Mittwoch den 15. d. k. M. Februar, Nachmittags 3 Uhr, in dem gewöhnlichen Verkaufslokal bei H. Breitenstein öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die nähere Beschreibung des Hauses so wie die sehr vortheilhaften Bedingungen sind täglich bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 26. Januar 1832.

Schorn, Notar.

Todes-Anzeige

Heute Morgen 8 Uhr entschlief zu einem bessern Leben an den Folgen der Nervenschwindsucht, sanft und in den Willen des Allerhöchsten ergeben, frühzeitig mit den h. Sterbsakramenten versehen, meine innigst geliebte theure Gattin, geb. Elisabeth Moser, in dem 55. Jahre ihres Alters, und in dem 31. Jahre unsers glücklich und zufrieden verlebten Ehestandes. Von 14 Kindern hinterläßt die gute Mutter noch drei, die mit mir den unersetzlichen Verlust beweinen.

Wevelinghofen den 29. Januar 1832.

N. Kemmerich, Apotheker.

Daß ich die bisher geführte Gastwirthschaft zur weißen Rose in Steele vom 1. Febr. für eigene Rechnung fortführe, beehre ich mich hiermit anzuzeigen, und verbinde zugleich damit die ergebene Bitte um geneigten Zuspruch, da ich es mir angelegen seyn lassen werde, diejenigen, so mich mit ihrem Besuche beehren, auf das beste zur bewirthen.

C. J. Müller.

Mit Bezugnahme auf das Zeugniß des Herrn Dr. und Augenarztes de Leuw empfehle ich mich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit meinen optischen Gläsern und Conservations-Brillen bestens, welche von ächtem Kron- und Flintglas geschliffen sind.

J. Salomon, Opticus,
auf der Hundsrückenstraße Nr 483.

Der Zahnarzt Lehman J. Son von Cleve

wird bis den 6. Februar in Crefeld bei der Wittib Weideman über alle zahnärztliche Hülfe zu sprechen seyn.

Daß die 2 Staatsschuldscheine 144120 Lit. C. und 144120 Lit. D. sich wiedergefunden, der arme, aber ehrliche Finder seinen Lohn erhalten hat, fühle ich mich verpflichtet hierdurch anzuzeigen

Auf dem Hundsrücken bei Metzgermeister W. Heinen liegen Kartoffel zu verkaufen, die 100 Pfund zu 17 Sgr., in größern Quantitäten zu billigern Preisen.

Anweisung zu Capitalien gibt

Parquet-Sekretär Cremer.

So eben angekommen:

frische englische Austern bei J. Ph. Müller, Marktstraße zur Ente.

[35] Ein Mädchen von honetter Familie, mit gutem Zeugniß versehen, und in Haushaltung so wie im Stricken, Nähen und Bügeln wohl erfahren, sucht einen Dienst als Haushälterin oder sonst ein anständiges Unterkommen. Das Nähere bei der Exped.

Zu verkaufen oder zu vermiethen ein zu Duisburg auf der Oberstraße sub Nr. 543 gelegenes, zu jedem Geschäfte gut eingerichtetes wasserfreies Haus, enthält am Erdgeschoß 8 Theile, auf dem 1. Stock 9 Zimmer, ferner 3 Speicher, 2 Keller; hinter dem Hause befindet sich 1 Bleichplatz nebst Wasserpumpe, 1 Garten mit guten tragbaren Obstbäumen versehen, hinter demselben eine geräumige Scheune, wobei eine freie Einfahrt ist.

Die Bedingungen sowohl zum Verkaufe als zur Vermiethung sind bei dem Hrn. Hauptmann Cramer zu Duisburg näher zu erfragen, und wird nur noch bemerkt, daß ⅔ des Kaufpreises gegen 5 % Zinsen auf dem Hause stehen bleiben können.



Das auf dem Steinwege zwischen dem Hause des Herrn Bauinspektor Walger und des Herrn A. Severin gelegene Haus, enthaltend 16 Zimmer, 2 Küchen, 2 Keller, Stallung und Remise nebst einem großen Garten steht zu vermiethen, und am 1. Mai dieses Jahrs zu beziehen. Zu erfragen Bolkerstraße beim Unterzeichneten.

Wm. Breitenstein.

Zu vermiethen und Anfangs April a. c. zu beziehen: eine Wohnung von 7 Zimmern, einer Küche, Spinde und Mägde-Schlafkammer, separatem Keller, Speicher, Gartenantheil, Remise und Stallung mit Bedientenstube. Das Nähere bei Münzmeister Noelle am Hofgarten zu erfragen.

Auf dem Friedrichsplatze Nro. 290 steht das Unterhaus zu vermiethen und gleich zu beziehen, zu erfragen Hohestraße Nro. 1373, woselbst auf dem zweiten Stock 5 durcheinandergehende Zimmer zu vermiethen sind, welche auch gleich bezogen werden können

[36] Es ist auf der gelegensten Straße ein geräumiges, besonders zur Specerei- und Manufactur-Handlung geeignetes Haus zu vermiethen. Die Expedition sagt wo.

Bei J. Perpeet Grabenstraße sind 2—3 Zimmer mit oder ohne Möbel an eine unverheirathete Person zu vermiethen.

Das Haus Nr. 49 auf dem Steinweg ist nebst Stallung und Garten zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Zu seinem Benefice am Mittwoch den 1. Februar:

Der Freischütz,
Oper von C. M. v. Weber,

worin Mad. Schweitzer, kurfürstl. hessische Kammersängerin, die Rolle der Agatha aus besonderer Gefälligkeit übernehmen wird, ladet ein verehrungswürdiges Publikum ergebenst ein

Joseph Watzinger.

Donnerstag den 2. Februar: Der Löwe von Kurdistan. Schauspiel nach Walter Scott.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.